Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat den traurigen Muth, ihr frevelhaftes, reichsgefährliches Treiben, welches wir in dem Leitartikel „der Rechtsgrund des Reiches" in Nr. 210 unseres Blattes bereits kennzeichneten, weiter fortzusetzen. Die Abfertigungen, welche ihr frivoler Gedanke, der Kaiser könne zu dem Entschlusse gelangen, seine Stellung als Reichsoberhaupt niederzulegen, von allen Seiten erfahren hat, reizen die Galle des genannten Blattes zu folgendem Erguß:

„Die Redensarten, mit denen in der Oppositionspresse ein solcher Gedanke abgefertigt wurde, haben am deutlichsten den Mangel an Verständniß für die Stellung des Königs von Preußen im Reiche bekundet. Diese Stellung ist in Deutschland gleich mächtig, ob mit oder ohne jenen Titel, und der deutschen Fürsten, mit welchen jene Verträge abgeschlossen sind, auf denen das Reich beruht, ist der König von Preußen auch für andere Absichtlüse sicher, durch welche Professoren und Oratoren des Reichtags die ganze Hohlheit und Bedeutungslosigkeit ihrer doktrinären Prätensionen zum Bewußtsein gebracht werden könnte."

So heißt es wörtlich, an hervorragender Stelle, in einem Blatte, dessen nahe Beziehungen zur Regierung allgemein anerkannt sind. Welchen Eindruck muß es beim deutschen Volk und in dem mißgünstigen Ausland machen, wenn Blätter von dieser Autorität schwindelnde Gedanken wie die Auflösung des deutschen Reichs in seinem dermaligen Bestande als ernstlich erwägbare Eventualitäten verkündigen! Das ist ein geradezu revolutionäres Rütteln an den Grundlagen unseres Staatslebens, und wenn innere und äußere Gegner unserer nationalen Errungenschaften daraus neue Zuversicht und Kraft im Kampf gegen die letzteren schöpfen, so ist das wahrhaftig nicht zu verwundern. Wenn oft und auch an hervorragender Stelle darüber geklagt wurde, daß die „Reichsfluth" im Rücklauf, der nationale Sinn im Schwinden begriffen sei, so wüßten wir nichts, was dieser Erscheinung mächtigeren Vorschub leisten könnte, als Betrachtungen von so frivolem Pessimismus wie die angeführten. Und alles das, weil vielleicht einmal ein fortschrittlicher Redner etliche Bemerkungen gemacht hat, die in leitenden Kreisen verstimmt haben und auch anderwärts nicht gerade als sehr zweckmäßig befunden wurden! In wenigen Tagen steht in Anwesenheit des Kaisers die Enthüllung des nationalen Siegesdenkmals am Rhein bevor. Es sind fürwahr seltsame schrille Mißtöne, mit denen offiziöse Preßstimmen diese Feier begleiten!

Ueber die Konkurrenz der Deutschen in Ostasien schreibt der pariser „National" in einem Artikel, der die Ueberschrift „Die Kastanien im Feuer" trägt:

„Einer unserer Mitarbeiter gab jüngst die hauptsächlichsten Maßregeln an, die man nehmen muß, soll Frankreich nicht blos dahin gegangen sein, um den Fremden die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Jüngst machte ein Blatt darauf aufmerksam, daß seit Eröffnung des Hafens von Hai-Phong die Deutschen, die Engländer und Chinesen zu unserem Nachtheil sich des Verkehrs in jenem Hafen bemächtigt haben. Selbst zu Saigon, im Herzen der französischen Besitzungen, nimmt unsere Handelsmarine nur den dritten Rang ein, nach den Marinen Englands und Deutschlands. In Hué, wo wir dem Hofe von Anam die Friedenstraktate diktiren, giebt es vierzig deutsche Häuser, neun englische und ein einziges französisches.

Eine kleine Thatsache, die uns ein Schiffskapitän erzählt, zeigt, wie wir bis jetzt die Handelsfragen in unseren Kolonien behandelten. Im Jahre 1874 sandte das Haus Oswald in Hamburg einen Vertreter in unsere französische Kolonie Nossi-Be, um hier ein Comptoir zu gründen. Dieser deutsche Agent verhandelte mit der Lokalregierung wegen Vermiethung eines kleinen Grundstückes nächst der Stadt am Strande gelegen. Der Miethspreis betrug für zehn Jahre 12,000 Franken. Einen Monat darauf war die Kolonie mit deutschen Waaren überschwemmt, die Zuckerernten waren auf vier bis fünf Jahre hinaus verkauft und den Eigenthümern Vorschüsse darauf gemacht. Ende des Jahres führten sechs oder sieben deutsche Schiffe acht bis zehntausend Tonnen Zucker und zweitausend Tonnen Reis nach Hamburg. Die Kolonie hatte sich daher für einen Betrag von 1200 Frcs. per Jahr, kommerziell betrachtet, auf zehn Jahre den Deutschen verkauft. Die Bewohner, denen ihre Ernten bezahlt wurden, kauften Kleider, Werkzeuge, Vorräthe aller Art deutscher Herkunft. Der französische Handel aber verlor die Fracht von sechs bis sieben Schiffen, die Versorgung der Kolonie mit französischen Waaren, den Einfuhrzoll von acht bis zehntausend Tonnen Zucker zu 40 Franken, also 400,000 Frcs., welche die Zollerkünfte zu Hamburg (!) vermehrten. Bezüglich des Zuckers haben wir keine Vorrechte mehr, aber es giebt immer noch solche bezüglich der Seide, des Kaffees, des Thees und der Mehrzahl der Waaren, welche im Verkehr mit Indien und China vorkommen. Liest man die deutschen und englischen Blätter, die uns jetzt in unseren Anstrengungen für koloniale Ausdehnung ermuthigen, so ist es klar, daß unsere Nachbaren beabsichtigen, uns den Ruhm zu lassen und für sich den Profit zu nehmen."

Ueber die Arbeiterverhältnisse und speziell die Einwirkung des Sozialistengesetzes auf dieselben spricht sich der Jahresbericht der Handelskammer zu Pforzheim folgendermaßen aus:

„Das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bietet in unserem Bezirke im großen ganzen schon seit mehreren Jahren wenig Schwierigkeiten dar, was eigentlich dadurch hinreichend erklärt wird, daß Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften sich ziemlich die Waage halten und die Arbeiter von ihren übertriebenen Ansprüchen, wie sie in den glänzenden Zeiten des vorigen Jahrzehnts geltend gemacht wurden, zurückgekommen sind. Anderseits darf aber auch der Einfluß des Sozialistengesetzes in dieser Beziehung nicht verkannt werden. So lange es gelingt, die ruhige, seßhafte und mit unserer Lokalindustrie eng verknüpfte Arbeiterschaft, welche von sich selbst aus sozialdemokratischen Grundsätzen nicht geneigt ist, von dem Einflusse der bekannten agitatorischen Thätigkeit sich frei zu halten, wird hierin auch kein Wandel zu befürchten sein. Hoffen wir, daß mittlerweile die großen sozialen Aufgaben, deren Lösung in neuerer Zeit auf dem gesetzgeberischen Wege angebahnt ist, diese Erledigung auch in dem Sinne und in der Weise finden mögen, daß dem Arbeiterstande die beabsichtigte Verbesserung seiner Lage zu theil werde und auch zum Bewußtsein komme."

* Gegen die deutschen Kolonisten, welche in immer größerer Anzahl Podolien, Wolhynien und die Ukraine bevölkern, sind, wie der „Rußkij Kurjer" meldet, von der russischen Regierung folgende Maßregeln in Aussicht genommen: 1. Die Ansiedelung deutscher Kolonisten in Podolien, Wolhynien und im Westen soll sowohl auf Krongütern wie auf Privatländereien fernerhin nur mit Genehmigung der Regierung stattfindet sein; 2. diejenigen Deutschen, welche schon eingewandert sind, müssen in früherer Art überall eine besondere Kolonie unter Leitung der betreffenden russischen ländlichen Administratiß-Behörde bilden; 3. alle Kinder deutscher Kolonisten müssen, und zwar unter Verantwortlichkeit ihrer deutschen Eltern, nach den allgemeinen Vorschriften die ländliche Ortsschule besuchen; die deutschen Kolonisten sind verpflichtet, alle Lasten, sowohl Kommunal- wie Staatslasten, gleich anderen russischen Unterthanen zu tragen; 5. die zeitweise Ansiedelung an den Grenzen des Reiches wird nicht gestattet.

Ausland.

Bei den gegenwärtigen Streitigkeiten zwischen Frankreich und China, deren Objekt Anam bildet, ist es wohl von Interesse, über die militärischen Verhältnisse des letzteren Landes etwas zu erfahren. Nach einem im „Mil.-Wochenbl." enthaltenen Artikel basirt die Wehrverfassung in Anam auf der Verpflichtung aller Männer vom 18. bis zum 60. Lebensjahre zum Kriegsdienst. Es finden auch oft Zusammenziehungen statt, aber meistens zum Staatsdienst, zu Bauten, als Schiffer 2c. Einen stehenden Stamm bilden 10—20,000 Mann Infanterie. Die Kavallerie ist sehr unbedeutend, der Drill sehr schlecht, als Schützen leisten die Infanteristen gar nichts. In den Häfen liegen einige Schiffe mit 16 bis 24 Kanonen, außerdem einige Ruderschunken. Die Befestigungen des Landes bestehen in Forts innerhalb der Städte, so u. a. in Kouang-Yene, Thagne-Hoa, Bigne und zwei Forts am Eingang in die Lagune, welche den Schiffsverkehr mit Hue vermittelt. (Man wolle nicht vergessen, daß sich dieser Artikel auf die sogenannten „Schwarzen Flaggen," die Hauptgegner Frankreichs in Tonkin, nicht mitbezieht.)

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Vom Südharz,** 12. Sept. Im vorigen Monat wurde zu Walkenried ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1877 und dem Münzzeichen A in den Verkehr gebracht und nach einer Bekanntmachung der braunschweigischen Staatsanwaltschaft sind in neuerer Zeit mehrere Stücke dieses Falsifikats im Verkehr bemerkt worden. Dasselbe besteht aus einer grauen Zinnlegirung, ist recht gut gegossen und nachher mit einem weißen Zinnüberzuge versehen worden. Nach Abnutzung dieses letzteren kommt an den erhabenen Stellen die graue Grundfarbe zum Vorschein. Es sind diese falschen Geldstücke auch von geringerer Härte und geringerem Gewicht und fühlen sich fettig an.

— Die Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus im Kreise Delitzsch-Bitterfeld ist auf den 25. d. anberaumt.

□ **Kassel,** 12. Sept. In verwichener Nacht gegen 4 Uhr früh entstand in der an der Straße von Rotenburg a. d. Fulda nach Bebra gelegenen „Rotenburger Zündwaarenfabrik" Feuer, das jedoch durch die sehr rasch am Platze erschienene Feuerwehr bald gelöscht wurde, sodaß nur der Dachstuhl abbrannte. — Hier hat sich vorgestern ein „Niederhessischer Touristen-Verein" gebildet. — Die erste elektrische Beleuchtungsanlage hier wurde vorgestern abend in der neu errichteten „Kasseler Jute-Spinnerei und Weberei" in Thätigkeit gesetzt.

— Die Herrschaft Uhyst an der Spree ist vor kurzem für den Preis von 1 Million und einigen hunderttausend Mark in den Besitz des Herrn v. Rabenau auf Königswartha 2c. übergegangen, welchem bereits die Herrschaften Lieske, Mönau, Rauden, Drähna, Lippen 2c. gehören. Herr v. Rabenau dürfte damit größter Grundbesitzer im hoyerswerdaer Kreise geworden sein.

Vermischtes.

— [20,000 falsche Sovereigns] sind den neuesten Polizeinachrichten zufolge in England im Umlaufe. Die von einer allem Anscheine nach weitverzweigten und mit großem „Geschäftskapital" arbeitenden Falschmünzerbande in Umlauf gesetzten Geldstücke sind von den echten Sovereigns nur durch die Wage zu erkennen. Die Prägung ist genau dieselbe, das Aussehen und der Klang auch, und die Anwendung des Scheidewassers läßt die Fälschung nicht erkennen, da die imechten Sovereigns sehr stark vergoldet sind und Gold im Werthe von 7½ Mark enthalten. Das Wunderbare bei der Sache ist nur die genaue Kenntniß über die Zahl der im Umlauf befindlichen falschen Münzen. Die Polizei will ihre Information von den Bankkassirern erhalten haben; woher wissen aber diese, daß gerade 20,000 falsche Sovereigns im Umlauf sind??

— [Karl Riesel's Gesellschaftsreise nach ganz Italien am 6. Okt.] Die diesmalige 30. Karl Riesel'sche Gesellschaftsreise nach ganz Italien, für welche bereits einige Anmeldungen vorliegen, zeichnet sich aus durch den eingeschlossenen Besuch der Riviera unter Benutzung der berühmten Corniche-Fahrt: Mentone, Monte-Carlo, Nizza, und dadurch, daß in den Beitrag die Tour ab und bis Berlin, auch sämmtliche Trinkgelder, selbst die in den Hotels, sowie das Freigepäck auf der ganzen Fahrt einbegriffen sind. Bevorzugend soll neben der Umgegend von Rom besonders die von Neapel berücksichtigt werden; außer den Expeditionen auf den Vesuvkrater mittels Drahtseilbahn, nach Pompeji, St. Martino, Sorrent, Capri, ist auch der Besuch der Insel Ischia unter Leitung eines berühmten Archäologen in Aussicht genommen, was voraussichtlich nach eingezogener Erkundigung bis Ende Oktober sich ermöglichen dürfte.

— [Fleisch von abgemagerten Thieren,] das als Nahrungsmittel wenig oder gar nicht tauglich ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 9. Juli d. J., im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes nur dann als verdorben zu erachten und der Verkauf solchen Fleisches eventuell zu bestrafen, wenn die Abmagerung des Thieres auf eine Krankheit zurück-

Aus Kloster Nimptschen.

Das Muldenthal bei Grimma gehört zu den anmuthigsten Gegenden Deutschlands. Dicht bewaldete, theils sanft ansteigende, theils schroffe Höhen begleiten den gewundenen Lauf des rasch strömenden Flusses, in dem sich Denkmäler der Vergangenheit, reich an Erinnerungen aus der Reformationszeit, spiegeln, unter ihnen die Ruinen des nur eine halbe Stunde von Grimma entfernten Klosters Nimptschen.

Wer vom Bahnhofe her über die hölzerne Brücke das freundliche Städtchen auf dem linken Ufer der Mulde betritt, erblickt links ein alterthümliches Gebäude mit verziertem Giebel: es ist das Schloß der ehemaligen Kurfürsten von Sachsen, das für uns ein besonderes Interesse hat, weil Friedrich der Weise, der mächtigste Beschützer Luthers, hier mit Vorliebe verweilte. Weiter hinauf am Flusse liegt eine wichtige Pflanzstätte lutherischen Geistes, die schloßähnliche Fürstenschule, welche zur Zeit der Reformation von Merseburg hierher verlegt wurde. Viele namhafte Männer haben hier den Grund gelegt zu einem späteren segensreichen Wirken, auch der Pädagog Dinter, der Verfasser der „Schullehrerbibel," zählte zu ihnen, zu dessen Ehren das in der Nähe stehende Seminar Dinterianum genannt worden ist. Einer der ersten Lehrer der Schule war Martin Heyneccius, der Schulmeister von Grym, welcher, begeistert von Luthers Wirken für die deutsche Sprache, deutsche Lustspiele schrieb, z. B. Almansor oder der Kinder Schulspiegel, ferner Hans Pfriem oder Meister Kucks.

Gegenwärtig ist Grimma ein stiller Ort, zur Zeit der Reformation jedoch war es berühmt durch seine Tuchfabriken. Grimmaisches Tuch schickte Friedrich der Weise Luthern zu einem Ehrenkleide. Der große und doch so anspruchslose Mann weigerte sich anfangs, dasselbe anzunehmen, da es, acht gute Groschen die Elle, „für einen Professor zu kostbar sei." Das Tuch war von schwarzer Farbe, denn diese war damals die Modefarbe bei Hofe. Als nun Luther in dem neuen Predigerkleide erschien, ahmten ihm die Professoren und Geistlichen nach und Schwarz ward seitdem die Farbe für die Amtstracht der evangelischen Prediger.

Nach Nimptschen gelangt man über eine Höhe, welche schroff bis fast an die Mulde herantritt, aber eine entzückende Aussicht auf das Flußthal, die Stadt und die jenseitigen Höhen gewährt. Diesen Anblick mag Melanchthon gar oft genossen haben, denn er liebte Grimma und seine Umgebung und hielt sich häufig hier auf, wenn er der Erholung bedurfte von der rabies theologorum, um seine eigenen Worte zu gebrauchen.

Nimptschen mit dem ehemaligen „adligen Fräuleinkloster" liegt nahe dem Flusse und der Eisenbahn, besteht aber nur aus dem Gute und einer kleinen Restauration, neben der sich die Ruinen befinden. Sowohl vom Klostergute als auch vom Kloster selbst sind noch Reste der Umfassungsmauer übrig. Dicht an dieser, gerade der Hauptruine gegenüber und angelehnt an eine bewaldete Höhe, befindet sich eine große prächtige Ulmengruppe, unter welcher sich die Schüler der Grimmaischen Fürstenschule an freien Nachmittagen zu erfrischen pflegen. Hier hat man über Blumenbeete und Rasenstücke, den einstigen Klostergarten, hinweg den vollen Anblick der Mauerreste.

Die nicht sehr langen, zweistöckigen Außenmauern, reich mit wildem Wein überkleidet, sind noch erhalten, nur das Dach fehlt und an dem ehemaligen Portal sowie an einer kleinen Thür sind durch Ausfallen des Gesteins größere Lücken entstanden. Dagegen sehen die sandsteinernen Einrahmungen der auf der westlichen Seite unsymmetrischen, auf der östlichen regelmäßigen Fenster aus, als hätte man erst vor kurzem die Scheiben herausgenommen. Kühn überragt das Ganze der noch unberührt gebliebene nördliche Giebel. Im Innern der Ruine ist kein Mauerwerk mehr erhalten und dichte Hollundersträuche wachsen da, wo einstmals die Töchter sächsischer Adelsgeschlechter mit oder wider ihren Willen ein ascetisches Leben führten.

Wie der Innenraum eingetheilt war, vermochte uns niemand anzugeben, so vernachlässigt ist die Ruine, über die doch gewiß im nahen Grimma Urkunden vorhanden sein müssen. Nur den Fenstern nach läßt sich vermuthen, wo der Betsaal, das Refektorium und die Zellen der Nonnen lagen. Unwillkürlich fragt man sich, welches von diesen kleinen, schmalen Fenstern wohl Katharina v. Bora gehörte, durch welches sie ihre sehnsüchtigen Blicke zum Blau des Himmels, dem Grün der freien Berge schweifen ließ, wo der Ort, wo der Raum war, in dem sie den kühnen Entschluß faßte, mit acht gleichgesinnten Gefährtinnen dem unnatürlichen Leben zu entfliehen. Ein ernstes Gefühl überkommt uns bei dieser Erinnerung, denn jene Flucht war eine That, muthvoll, und würdig mancher wichtigen Mannesthat, welche dem reformatorischen Geiste entsprang, an die Seite gestellt zu werden.

Hinter der Ruine erblickte man noch einige niedrige Mauerreste, rechts den Klosterkeller und links an der jenseitigen Umfassungsmauer ein Wirthschaftsgebäude, welches auf den Ruinen des Klostergefängnisses errichtet sein soll.

Als wir nach dem Klostergebäude zurückkehrten überraschte uns ein lieblicher, feierlicher Gesang von Mädchenstimmen, der in den Ruinen sich vernehmen ließ, und, befangen noch in der Erinnerung an die Zeit, wo hier die Gesänge der Nonnen ertönten, fragten wir uns: „Wie? Klingt das nicht wie Geisterstimmen, wie ein Lied frommer Klosterschwestern, die ihrem Grabe entstiegen?"

Näher tretend bemerkten wir, daß der Gesang von jungen Mädchen herrührte, die mit ihrem Lehrer einen Ausflug hierher gemacht hatten und nun das Andenken Katharina's von Bora in sinniger Weise durch eine Art Erinnerungsfeier ehrten. Es machte einen rührenden Eindruck, die anmuthige, frische Mädchenschaar das Gedächtniß einer ihrer besten Mitschwestern feiern zu sehen.

Als der Gesang verstummte, ergriff der Lehrer, ein älterer Mann von intelligentem Aussehen, das Wort und erzählte in schlichter Weise von der Flucht und dem Lebenslaufe Katharinas.

Es ist vieles über Katharinas Leben bis zu ihrer Vermählung mit dem großen Reformator, und besonders über ihre Flucht aus diesen Klostermauern, gefabelt worden. Manches hat der Hang zur Romantik verschuldet, manches die hämischen Zungen der Feinde der Reformation. Der Sachverhalt ist kurz dieser.

Katharina war am 29. Januar 1499 einem unbemittelten sächsischen Adelsgeschlechte entsprossen. Früh schon wurde sie in dem adligen Fräuleinkloster zu Nimptschen als Nonne eingekleidet, fühlte sich aber in ihrem Stande nie glücklich. Als nun Luthers reformatorische Ideen die ganze Welt erfüllten, vernahmen auch die Nonnen zu Nimptschen davon und ihr Geist ward, hauptsächlich durch Luthers Schrift „Ursache und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen können", so mächtig ergriffen, daß Katharina nebst acht Mitschwestern den Vorsatz faßte, sich von dem Klosterleben frei zu machen.

Sie schrieben deshalb an ihre Eltern, allein fruchtlos, endlich wandten sie sich an Luther selbst. Dieser war bereit ihnen zu helfen und übertrug ihre Erlösung dem achtbaren torgauer Bürger Bernhardt Koppe und im Verein mit einem anderen Torgauer, Wolf Tommitzsch, machte sich Koppe zu Wagen auf den Weg nach Nimptschen.

Das Unternehmen war sehr gefährlich, denn das Kloster lag im Gebiet des Herzogs Georg des Bärtigen von Sachsen, des wüthendsten Feindes der Reformation. Zur Vorsicht führte Koppe auf seinem Wagen neun große leere Fässer mit sich, in denen er Sitze befestigt hatte, um so die Nonnen zu verbergen.

In der Nacht des Charfreitags, am 4. April 1523 langten sie in Nimptschen an, halfen den vorher benachrichtigten Nonnen auf einer bereit gehaltenen Leiter über die Mauer, verbargen sie in den Fässern und eilten so rasch als möglich davon, um aus dem Lande des Herzogs Georg zu kommen. Glücklich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830914023/fragment/page=0001

zuführen ist, welche die Tauglichkeit des Thieres als Nahrungsmittel in erheblichem Grade beeinträchtigt hat.

— [Eine Schauspielerin verbrannt.] Wie die Times meldet, ist Miß Teena Rochefort-Smith, eine der genialsten Shakespeare-Interpretinnen, 22 Jahre alt, in London verbrannt.

[Die Maul- und Klauenseuche] verbreitet sich unter dem Viehstande Englands mit einer Schnelligkeit und trägt dabei einen so bösartigen Charakter zur Schau, daß allgemein die größten Besorgnisse empfunden werden. Die Zahl der als verseucht angegebenen Ortschaften und Gehöfte beträgt in der Grafschaft Suffolk 425, Lincolnshire über 300, Yorkshire 283, Nord-Wales ist ganz infizirt; in Cheshire giebt es kaum ein Gehöft mehr, das seuchenfrei wäre und in allen Grafschaften sind bereits einzelne Seuchefälle vorgekommen. Da die Abhaltung der meisten Viehmärkte unterlagt wurde, so befürchtet man große Verlegenheit in Bezug auf die Fleischversorgung der Städte.

Vereine und Versammlungen.

30. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

(Originalbericht der Saale-Zeitung.)

× Düsseldorf, 11. Sept.

Die zweite geschlossene General-Versammlung wurde heute früh gegen 10 Uhr im Katholischen Vereinshause durch den Vorsitzenden Roßhirt eröffnet. Nach Verlesung verschiedener Zuschriften wird die Abfendung eines Telegramms an den Papst beschlossen. — Es wird über die Thätigkeit der Ausschüsse berichtet. Herr Propst Nacke (Paderborn) berichtet über das Missionswesen. Die Anträge des Ausschusses werden auf Empfehlung des Referenten sämmtlich einstimmig und fast ohne Diskussion angenommen. Gelegentlich wird mitgetheilt, daß die Ueberschüsse der diesjährigen General-Versamlung für den Bau einer katholischen Kirche in Halle verwandt werden sollen.

Herr Direktor Dr. Kiesel berichtet über die Thätigkeit des Ausschusses für christliche Charitas, Pfarrer Wassermann über die des Ausschusses für die soziale Frage. Die Anträge des letzteren Ausschusses beziehen sich auf die Unterbringung der Idioten, die Beschränkung des Branntweingenusses (der in Kassel residirende Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird wegen seiner Konfessionslosigkeit verurtheilt), die Sonntagsfeier (Antrag Lingens). Die weiteren Verhandlungen waren ohne allgemeines Interesse.

Die zweite öffentliche Versammlung wurde 6¼ Uhr vom Vorsitzenden Roßhirt eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhält das Wort der apostolische Präsident Krüder aus Kopenhagen. Derselbe spricht über die Missionsthätigkeit, die sich von Deutschland aus in erster Reihe nach dem skandinavischen Norden zu erstrecken habe.

Herr Pfarrer Libach (Villmar) geht von einer Schilderung des Wirkens der ersten Kirche aus und legt ausführlich das Entstehen, die Organisation und Wirksamkeit der Hierarchie und der Klöster dar. Es sei später eine Zeit des Kampfes und der Stürme gekommen, die mit der Reformation begonnen habe und als Resultat die Gegenwart aufweise, in der das moderne Heidenthum in die Herzen gezogen und eine Zeit der Revolution auf allen Gebieten hereingebrochen sei. Dem Festhalten des katholischen Volkes an seinem Glauben verdanken wir das kampfeslustige Centrum (anhaltender Beifall). Hätte es eine Einigkeit im Volke zur Zeit Luthers gegeben, so hätte die Reformation anders ausgesehen. Heute herrsche Einigkeit zwischen Volk und Klerus und selbst wenn die Oberhirten in Gefängnissen schmachteten, so bewahre das Volk ihnen die Liebe. Nie habe deshalb auch die Kirche und die Hierarchie so groß und glänzend dagestanden, keinem Papste sei so viel Liebe dargebracht worden wie Pius IX. Durch den Petrespfennig, diesen Ausdruck der Volksliebe, stehe der Papst unabhängig da. Wollten die Feinde das Volk vom Papste abwendig machen, so müßten sie ihm erst sein Land wiedergeben und die Phrase vom Antichrist in Rom außer Kurs setzen. (Stürmischer Beifall.) Bleibe dieses Verhältniß der Liebe erhalten, so sei die Kirche des Sieges gewiß. (Wiederholter Beifall.)

Abg. Bachem (Köln): Neben der kirchlichen Frage beanspruche die soziale Frage in der Gegenwart das Hauptinteresse. Es müssen auf diesem Gebiete alle Faktoren zusammenwirken, in erster Reihe die Kirche. Unzweifelhaft könne die Kirche diese Frage nicht allein lösen; der Staat müsse das seinige dazu thun. Die Unsicherheit in den Lebensbedingungen der Arbeiter erfordert, daß der einzelne nicht auf sich selbst angewiesen sei, sondern daß die Gesammtheit — zunächst der Berufsgenossen — für ihn eintrete. Es müsse also das Bestreben des Staates auf die Förderung des korporativen Lebens gehen. Von den bedenklichen Erscheinungen auf sozialem Gebiete hebt Redner zwei hervor, das Schwindelgeschäft und den Festschwindel. Das erstere schädige in größerem Maße als man meist ermesse die solide Arbeit. Redner kritisirt mit großer Schärfe die Ausverkäufe, bei denen es sich meist entweder darum handle, einen Bankerott auszuschlachten oder einen solchen vorzubereiten. Dagegen habe das Publikum und die geschädigten Geschäftskreise nicht die nöthige Energie und Sachkenntniß, um derartige Auswüchse zu beschneiden — Ueber den zweiten Punkt spricht Redner mit gleicher Schärfe. Er wolle kein kopfhängerisches Wesen, spreche aber ein offenes Wort und hoffe, daß es eine gute Stätte finde. Wie Kürze die Seele des Witzes, sei Maß die Würze des Vergnügens. Es nehme aber das Vergnügen einen immer breiteren Raum ein und ziehe besonders solche Volkskreise an sich, die die Groschen am besten brauchen könnten. Deshalb verstumme die Klage über die schlechte Zeit nie. Das wahre Vergnügen komme dabei am meisten zu kurz und Zerrüttung der finanziellen und Familienverhältnisse sei die Folge. Auch auf diesem Gebiete müsse eine Gesundung herbeigeführt werden. — Wenn aber alles auf sozialem Gebiete geschähe, was menschenmöglich ist, bliebe noch viel menschliches Elend, das an die christliche Barmherzigkeit appellire. Materielle Noth sei oft die Quelle zu sittlichem Verfall. Alle Wohlhabende mögen deshalb sich selbst stets das Wort zurufen: „Die Herzen auf und auf die Hände!"

Herr Pfarrer Meller aus Amerika schildert die Verhältnisse der katholischen Gemeinden in Amerika und preist enthusiastisch die Einigkeit, den Muth und die Energie der dortigen Katholiken, welche Eigenschaften großartige Früchte getragen haben. — Herr Nacke (Mainz) spricht über die christliche Familie. Es gebe keine Frage, die so wichtig wie diese sei. Redner weist auf den Unterschied zwischen der christlichen Familie und der heidnischen des Alterthums hin. „Wir sind zu gebildet", sei heute eine gewöhnliche Phrase, die man dem Christenthum entgegenspeie, aber das Alterthum sei auch gebildet gewesen, Plato und Aristoteles hätten sich nicht vor Schopenhauer und Hartmann, Cäsar nicht vor Moltke, Homer nicht vor Rittershaus, Demosthenes nicht vor Lasker zu schämen; dennoch seien die Familienverhältnisse des Alterthums höchst kläglich gewesen. Erst das Christenthum habe hier Wandel geschaffen. Die Emanzipation der Frauen sein ein Unsinn — sei eher Prostitution, „Hausfrauen, nicht Ausfrauen, die sind, die das Haus bauen." Die Aufgaben des Mannes seien erhaben, aber schöner seien die der Frau. Man spreche viel von dem Einflusse der Frau, ohne sich der Allmacht der Frau — der Mutter — bewußt zu sein. Die Mutter müsse das Herz des Kindes von Anfang an lenken, sie gewinne dadurch Einfluß auf dessen ganzes späteres Leben und müsse es. der Religion zuwenden. Redner wettert gegen die verstorbenen, frömmelnden, vergnügungssüchtigen Frauen und fordert solche, die der Familie, den Kindern gehören. Er kommt sodann auf das Staatsschulmonopol zu sprechen, in dem er eine Ausführung der Prinzipien Robespierres erblickt. Die Seelenverkäuferei an den Staat werde auch in Deutschland ein Ende nehmen. Dazu könne die Familie viel thun. Die Mutter müsse den Einfluß der Staatsschule paralysiren. Weiter spricht Redner über die Berufswahl, Eheschließung, Festschwindel 2c.

Die Versammlung wird darauf mit geschäftlichen Mittheilungen geschlossen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Telegraphische Schiffsnachrichten. Es sind die hamburger Postdampfschiffe: „Bohemia", am 26. Aug. von Hamburg und am 29. Aug. von Havre, „Westfalia" am 29. Aug. von Hamburg und am 31. Aug. von Havre, beide am 10. d. in New-York eingetroffen; „Suevia", von New-York am 11. d., „Lessing" am 10. d. von Plymouth nach Hamburg weitergegangen; „Saxonia" von Mexico und Westindien, am 11. d. in Havre angekommen; „Borussia", von Westindien, am 11. d. in Havre angekommen; „Thuringia" am 9. d. von Hamburg in St. Thomas angekommen; „Santos" am 9. d. von Hamburg in Bahia angekommen; „Corrientes", von Brasilien, am 10. d. in Hamburg eingetroffen. — Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist am 10. d. und der Dampfer „General Werder" derselben Gesellschaft ist am 11. d. in New-York eingetroffen. Der Postdampfer „Silesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat am 11. d. die Scilly-Inseln passirt.

* Berlin, 11. Sept. Weizen 21,00—22,00 M., Roggen 15,80—16,10 M. Gerste 19,80—20,40 M., Hafer 16,00—16,60 M. (gute Sorte). Rüböl ohne Zufuhr 4,00—4,75 M., Hanf 5,90—8,00 M., Erbsen 22—32 M., Speisebohnen, weiße, 26,00—48,00 M., Linsen 32,00—52,00 M., Kartoffeln 5,00—6,25 M. per 100 Kilogr. Rindfleisch 1,10—1,40 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M., Butter 2,00—2,80 M. per 1 Kilogr. Eier, 60 Stück, 2,80—3,40 M.

* Berlin, 12. Sept. Rüböl, Term.: still Gek. m. Z. — Ctr. Kündigpr. — M. Loco m. F. 65,5 M., a. F. 68,5 M., per diesen Monat — M. pr. Sept.-Okt. 68,3 bez., pr. Okt.-Nov. 68 M., pr. Nov.-Dez. 67,9 M., pr. April-Mai 68,1 bez. Leinöl pr. 10 Klgr. loco m. F. —, Lieferung —. Spiritus pr. 100 Liter, à 100% = 10,000%. Term. wenig verändert. Gek. 390,000 Liter. Kündigpr. — M. Loco m. F. — bez., pr. diesen Monat 54,2—54,5—53,8—53,9 bez., pr. Sept.-Okt. 53—52,5—52,7 bez. pr. Okt.-Nov. 51,4—51,1 bez., pr. Nov.-Dez. 50,5—50,2—50,3 bez., pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 —, pr. April-Mai 51,7—51,5—51,6 bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% gleich 10,000% loco a. F. 53,8—53,6 bez.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 11. Sept.

Aufgeboten: Der Malermeister Matthias Friedrich Erlecke und Friederike Bertha Naumann (Marienstraße 1 und Pfännerhöhe 54). Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Franz Schumann und Friederike Louise Marie Müller (Lebendorf und Könnern). Der Kaufmann Franz Otto Hermann Düwert und Wilhelmine Philippine Mathilde Kranß (Charlottenstr. 3 und Lembach). Der Kaufmann Ernst Karl Richard Schencke und Emilie Clara Franke (Nordhausen und Dorotheenstr. 13). Der Schlosser Friedrich Franz Böge und Friederike Wilhelmine Helene Reinicke (Lindenstraße 5). Der Kaufmann Gottlob Wilhelm Karl Schrader und Auguste Wilhelmine Friederike Sellheim (Querfurt und Sophienstraße 32). Der Feilenschleifer Eduard Karl Max Bauer und Therese Anna Kahl (an der Baderei 4 und Weißenfels). Der Maschinenschlosser August Franz Gustav Köhler und Caroline Emilie Louise Augnste Bucklitsch (Martinsg. 20 und Erfurt). Der Maurer August Eduard Adolf Gräfenstein und Johanne Christiane Dorothee Henriette Serbe (Schützeng. 20 und Kellnergasse 8). Der Maschinenschlosser Magnus Hugo Eugen Adolf Conrad und Ida Dorothee Johanne Worch (Halle und Sangerhausen). Der Schmied Karl Friedrich Mitching und Friederike Wilhelmine Keller (Halle und Wettin). Der Kutscher August Georg Gottfried Deiters und Wilhelmine Marie Schroeter (Halle und Kaltenmark).

Geboren: Dem Weichensteller Ferdinand Müller ein S., Karl Otto (Langeg. 9). Dem Klempner Heinrich Deege eine T., Marie Anna (Pfännerhöhe 12). Eine unehel. T. (Entb.-Inst.). Dem Schlosser August Rauchfuß eine T., Johanne Marie (gr. Sandberg 4). Dem Schlosser Albert Freund ein S., Friedrich Willy (Anhaltaerstr. 9). Dem Böttcher Hermann Härtel ein S., Hermann Richard (Friedrichstr. 4). Dem Maler Gustav Busch ein S., Gustav Hermann Siegfried (Mittelstr. 7). Dem Geschirrführer Karl Bornschein eine T., Louise Martha (hoher Kram 2) Dem Maurer Friedrich Emmerich ein S., Albert Paul Max (Wörmlitzerstr. 41). Dem Restaurateur Ferdinand Hochmuth eine T., Else Marie (Fleischerg. 30). Eine unehel. T. (Entb.-Inst.).

Gestorben: Der Schuhmachermeister August Pommer, 43 J. 8 M. 16 T., Brustkrankheit (Friedrichstr. 55). Des Fabrikarb Wilhelm Thorbeck T. Lina, 6 M. 17 T., Brechdurchfall (Weidenplan 16). Ein unehel. S., 17 T., Schwäche (Holzplatz 4). Des Handelsmann Paul Martini S. Richard, 2 J. 8 M. 7 T., Diphtheritis (Klinik). Ein unehel. S., todtgeb. (Entb.-Inst.).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Sept.

Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer: Panse m. Gem. a. Klein-Eichfeld. Schüler m. Gem. a. Blankenheim. Stumme m. Gem. a. Brücken. Bandel m. Gem. a. Kahlenberg. Bandel m. Gem. a. Quenstedt. Mertens a. Harkerode. Amtsrath Lüttich m. Gem. a. Wendelstein. Landw. v. Doetinchem a. Löpitz. Fabrikbel. Voigt m. Gem. a. Petersburg. Frau Rittergutsbes. Forstmann a. Sylzopwice (Prov. Posen). Frau Rittergutsbes. Schmidt a. Stopelburg. Rittergutsbes. Graf v. Wartensleben a. Klein-Wuckersdorf. Direktor Kromme u. Fabrikbel. Hasse a. Bremen. Weingroßhdlr. v. Strobel a. Kreuznach. Fabrikbel. Pfannenschmidt a. Danzig. Kaufleute: Fröhlich a. Weißenbrunn. Joers u. Sievers a. Plauen i/B. Epstein, Gottlieblohn, Bösgörmünz u. Krabowsky a. Berlin. Mayer & Dinkel a. Frankfurt a/M.

Kronprinz. Fabr. Rütig a. Mühlhausen i/Th. Arzt Dr. v. Lugk a. Kreseld u. Dr. Schmitz a. Bierzen. Frau Hanjum. Nicolai a. Zwickau. Fr. Siemon a. Nedlitz. stud. math. Heckert a. Leipzig. Baumstern. Lange a. Berlin. Fabr.-Dir. Nöbeck a. Salzburg. Privatier Frohne m. Gem. a. Kempen. Kaufleute: Petzold a. Nordhausen. Möhring a. Wittenberge. Biermann u. Holzheuer a. Berlin. Köster a. Leipzig.

Stadt Zürich. stud. agr. Müller a. Leipzig. Rittergutsbes. Braut a. Lutz. Direktor Köhler a. Kreuznach. Kaufleute: Fränkel a. Krefeld. Mengel a. Gera. Kuntmann a. Kleina. Findeis a. Mühlhausen. Winter u. Uhlemann a. Leipzig. Kuppelt a. Greiz. Schläger a. Berlin. Krause a. Nordhausen.

Goldener Ring. Frau Kömmler m. Tochter a. Bleicherode. Fr. Schulz a. Dilbusch. Kaufleute: Röver a. Göttlp. Riegen a. Oestrich. Fabr. a. Magdeburg. Walter a. Berlin. Enders a. Aschaffenburg. Ilberg u. Windel a. Hamburg. Salzer a. Schweinfurt. Engelke a. Dresden.

Preußischer Hof. Frau Direktor Böhme m. Jungfer a. Dessau. Frau Lowig a. Schönebeck a/E. Rittergutsbes. Lieut. Koch a. Bergstrankenstädt. Landw. Gellhaus a. Breitenau. Feuchtwanger a. München. Kaufleute: Bischoff a. Bamberg. Strauß a. Nürnberg. Wolf a. Nordhausen. Simonius a. Berlin. Hanbold a. Dresden. Wolfersdorf a. Wien.

Goldene Kugel. Rentiers v. Gronau a. Berlin. Frau Penz a. Kirchheim. Landw. Dachzewsky a. Salzmünde. Ing. Völker a. Bernburg. Fabrikbel Korschel m. Tochter u. Eisenb.-Beamter Beyer m. Frau a. Kothbus. Devents a. Göppstadt. Direktor Fischter a. Halberstadt. Fabrikbel.: Dingskheim a. Konstanz. Werstebesser a. Kolumbia. Engelmann a. Heidelberg. Pintner a. Hassefeld. Landger.-Rath Roeostron a. Breslau. Pastor Sanoefer a. Görbig Dr. Taubert a. Magdeburg. Kaufleute: Cahle a. Aachen. Keller a. Reichenbach. Hahn a. Magdeburg. Bonende a. Chemnitz. Porsch a. Leipzig.

---

erreichten sie Torgau, glücklich Wittenberg, wo die Nonnen in Familien untergebracht wurden, Katharina im Hause des Rathsschreibers Philipp Reichenbach.

Katharina's Gefährtinnen wurden, um ihr Schicksal zu sichern, bald verheirathet, sie selbst aber zeigte sich mit dem ihr eigenen zurückhaltenden und etwas stolzen Wesen allen Bewerbungen unzugänglich, eine Weigerung, die hinlänglich jeder spöttischen Auslegung der Flucht widerspricht.

Auch Luther dachte anfänglich nicht ans Heirathen, er hatte sogar während der karlstadtschen Wirren von der Wartburg aus im Scherz über den wittenberger Verehelichungseifer geschrieben: „Guter Gott, da werden auch noch den Mönchen Eheweiber gegeben! Doch mir werden sie keine Frau aufdrängen." Erst Anfang des Jahres 1525 zeigte er sich geneigter für die Ehe, obwohl seine treuesten Anhänger dagegen protestirten und sein Freund Schurf aufgeregt schrieb: „Wenn dieser Mönch ein Weib nehme, so würde die ganze Welt lachen und der Teufel selber und er alle Sachen damit verderben."

Um diese Zeit ließ Luther Katharinen durch Nikolaus von Amsdorf den Doktor Kaspar Glaz zum Manne antragen. Unerwartet gab sie zur Antwort, sie werde nur Amsdorf selbst oder Luthern die Hand reichen oder dem Ehestande gänzlich entsagen. Diese Worte bestimmten Luther, seine Verheirathung „der Welt und dem Teufel zum Trutz und seinem lieben Vater zu willen" auszuführen. So warb er selbst um Katharina, die damals sechsundzwanzig Jahre alt, voll Anmuth und Wohlgestalt war. Am 13. Juni 1525 segnete Dr. Bugenhagen das Paar ein und vierzehn Tage später ward unter dem Beisein von Verwandten das Hochzeitsfest gefeiert.

Das von Schurf und anderen befürchtete Unglück traf nicht ein, vielmehr ward Luthers Vorgang ein ermuthigendes Beispiel für alle noch zagenden Gemüther.

Es würde zu weit führen, auf das harmonische Eheleben zwischen Luther und seinem „Herrn Käthe," wie er seine Frau wohl scherzhaft nannte, näher einzugehen, auch ist dieses allgemeiner bekannt. Nur so viel sei erwähnt, daß die Erinnerung an Nimptschen für Luther eine Quelle höchsten Glückes ward. Stets zog er mit Katharina an dem Kloster vorüber, wenn sie nach ihrem Gütchen Zeilsdorf bei Greitsch reisten. Da wurden ihre Herzen froh, wenn sie das schöne, erinnerungsreiche Muldenthal erblickten, die schweren Sorgen schwanden allgemach und immer langten sie in heiterster Stimmung in Zeilsdorf an, wo sie wohl die glücklichsten Tage ihres oft verbitterten Lebens genossen. Schrieb doch Luther einstmals in dankbarer Rührung dort an einen Balken:

„Willst du haben Trost, gehe nach Zeilsdorf."

Von diesem Gute aus wurden dann öfter Ausflüge nach dem südlich von Borna liegenden Schlosse Grandstein unternommen, wo einer von Luthers frühesten und treuesten Freunden wohnte, der sehr reiche Herr Heinrich v. Einsiedel. Letzterer korrespondirte fleißig mit Luther und fragte ihn vielfach um Rath, vornehmlich in der wichtigen Bauernfrage. Es giebt jetzt noch eigenhändige Briefe von Luther auf dem Schlosse, und in der Kapelle, in welcher Luther öfter predigte, hängen noch Gemälde von ihm und anderen hervorragenden Männern der Reformation, meistentheils gemalt von Lucas Cranach dem älteren.

Hierher mußten Luther und Katharina auch ihre Kinder Hans, Paul und Margaretha mitbringen, denn der wackere Heinrich von Einsiedel war mit fröhlichen Kindern reich gesegnet. Er besaß neun Söhne und fünf Töchter, doch war sein Reichthum so groß, daß er jedem Sohne ein Rittergut und jeder Tochter eine entsprechende Entschädigung mitgeben konnte. Einer dieser Söhne, Hans Hildebrand, ist scherzhaft bekannt geworden als der Dichter des naiven Verses:

„Ich heiße Hans Hildebrand
Und stelle meinen Spieß an die — Mauer."

Oefter auch besuchte der Ritter vom Schwert den Ritter vom Geist in dem kleinen einfachen Zeilsdorf und es mag ein schönes Bild gegeben haben, wie die beiden an Charakter und Gemüth so ähnlichen Männer in traulicher Weise des Landlebens genossen. Luther vermachte das Gut 1542 seiner Frau testamentarisch zum Wittwensitz.

Heute geht der Pflug über die Stätte, wo die Familie des Reformators sich glücklich fühlte, aber die dankbare Nachwelt feierte 1817 zum Jubiläum der Reformation in festlicher Weise ihr Gedächtniß und errichtete einen Stein zum Andenken.

Nach dem Tode Luthers brachen trübe Zeiten über Katharina herein. Sie mußte vor Kaiser Karl V. aus Wittenberg flüchten, und die Wittwe des größten Mannes seines Jahrhunderts lernte die bitterste Noth, ja selbst den Hunger kennen. Sie starb am 27. Dezember 1552 zu Torgau.

Aufmerksam hatte die Mädchenschaar den Worten des Lehrers gelauscht und manch leuchtendes Auge spiegelte den Eindruck wider, welchen die Rede auf die jungen Herzen gemacht hatte. Noch ein Lied, der Erinnerung geweiht, ließen sie ertönen, dann zogen sie fort.

Wir aber schauten ihnen sinnend nach bis das letzte der hellen Kleider hinter Gebüsch und Mauertrümmern verschwunden war, und mochten uns so bald nicht von dem schönen, romantischen Orte trennen, sondern setzten uns der Ruine gegenüber unter die Ulmen, um eine Erfrischung zu genießen. Doch da sollten wir ein unliebsames Nachspiel zu der kleinen, erhebenden Feier erleben.

Zugleich mit der Erfrischung nämlich ward uns ein Glaskästchen vorgesetzt, an dessen einem Ende sich eine eiserne Sammelbüchse befand. Unter dem Glase sahen wir die Ueberreste eines zierlichen, gestickten Pantoffels mit hohem Absatz, welcher aus der lustigen Rococozeit stammte und vielleicht von einem übermüthigen Hoffräulein aus Grimma herrührte. Auf unsere verwunderte Frage sagte man uns ernsthaft, daß der Pantoffel — ein Schuh der Katharina von Bora sei, den sie bei ihrer Flucht aus dem Kloster verloren habe. Die Büchse spräche für sich selbst.

Berührte uns dieser Humbug schon unangenehm, so fühlten wir uns tief verletzt, als wir ein uns überreichtes Lied lasen, das hier für zehn Pfennige verkauft wird. Es war überschrieben „Die Entführung der Nonnen aus Kloster Nimbschen" und schilderte in zweiunddreißig achtzeiligen Strophen die Flucht Katharina's und ihrer Mitschwestern. Abgesehen von den historischen Fehlern und Uebertreibungen ist das Gedicht an sich ein elendes Machwerk, welches das Andenken Katharinas in witzig sein sollendem Bänkelsängerton ins Lächerliche und in den Schmutz zieht. So wird die Beihilfe Koppes, den Luther „längst als Einen kannte, der seinesgleichen suchte, wenn es um Mädchen ging," unter anderem folgendermaßen beschrieben:

„Und weil nun keine Treppe
Am Fasse führt hinauf,
So stellt der gute Köppe
Sich statt der Leiter auf
Und hob die hübschen Nonnen
Recht gern in seine Tonnen,
Küßt jede erst einmal und spricht:
Waar' ohne Stempel sahr' ich nicht."

In den Fässern „schreien die Nonnen Zeter:

O weh, ich kann nicht fußen,
Mein Arm, mein Kopf, mein Busen!"

In solch frivolem Tone ist das ganze lange Gedicht gehalten und es ist zu verwundern, daß noch keiner der vielen Besucher auf diesen Unfug hingewiesen hat.

Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß hier nicht länger das Andenken einer der edelsten deutschen Frauen verunehrt und dem pietätvollen Gemüth der Besuch der denkwürdigen Ruine verkümmert wird.

Bruno Garlepp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830914023/fragment/page=0002

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns und Pferdehändlers August Grot** ist **heute, Mittags 12 Uhr** das **Konkursverfahren eröffnet.**

Verwalter: Auktions-Commissar W. Elste hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung von Konkursforderungen **bis 20. Oktober d. Js.**

Erste Gläubigerversammlung **den 28. September d. J. Vormittags 10½ Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin **den 1. November 1883, Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31.

Halle a/S., den 10. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Grundstücks-Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichte sollen

Donnerstag den 27. Sept. 1883, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle die zum Nachlasse der Gutsbesitzerin **Wilhelmine Fischer geb. Schröder** in **Markranstädt** zugehörigen, hier gelegenen Grundstücke, als:

a) das Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit Scheune, Garten, Hofraum und einem Hausplan, Nr. 33 des Brandversicherungscatasters, Nr. 37 und 983 des Flurbuchs und Folium 90 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Markranstädt;
b) die Feldgrundstücke Nr. 982 und 904 des Flurbuchs und Folium 128 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Flur Markranstädt;
c) die Feldgrundstücke Nr. 981 und 925 des Flurbuchs und Folium 131 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Flur Markranstädt;
d) das Feldgrundstück Nr. 444 des Flurbuchs und Folium 468 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Flur Markranstädt,

welche Grundstücke am 10. Sept. 1883 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

zu a auf 10,120 ℳ,
„ b „ 5450 „
„ c „ 14,400 „
„ d „ 6470 „

gewürdert worden sind, auf Antrag der Erben versteigert werden.

Die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen sind aus dem am hiesigen Gerichtsbrette aushängenden Anschlag ersichtlich.

Markranstädt, am 11. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht daselbst.
Dr. Nodig.

Donnerstag den 20. Sept. cr.

Mittags 12 Uhr

soll der zu **Passendorf** bei Halle a/S. belegene, gut frequentirte

Gasthof „zur Stadt Halle"

mit Tanzsaal, großem Garten mit Kegelbahn, gr. Hofraum, Stallung ꝛc. durch mich im Locale selbst öffentlich verkauft werden.

Miethsertrag außer der Gastwirthschaft und Materialladen ca. 500 Mk.

Zur Uebernahme sind ca. 4500 ℳ, zur Anzahlung im Termine 1000 ℳ erforderlich. Auch bin ich zu Unterhandlungen vor dem Termine bereit.

Querfurt. H. Görmar.

Ein **Haus** nahe am Markt, worin seit 30 Jahren sehr flottes Möbelgeschäft betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein **Haus** mit schönem Garten, nahe der Bahn, ist zu verkaufen. Preis 12,000 Thlr., Anz. 2000 Thlr.

Ein **Haus,** nahe am Markt, passend zur Restauration, ist zu verkaufen. Preis 4500 Thlr. Anzahlung 800 Thlr. Uebergabe sofort

Ein **Haus** mit schönem Vorgarten ist zu verkaufen. Preis 2500 Thlr., Anz. 400 Thlr., Miethsertrag 153 Thlr.

Ein **Haus** mit Thoreinfahrt und Niederlagsräumen ist zu verkaufen. Preis 12,000 Thlr., Anz. 5000 Thlr.

Ein **Haus** mit Viktualiengeschäft ist zu verkaufen. Preis 5000 Thlr., Anz. 500 Thlr.

Ein **Haus** mit Materialgeschäft in einem großen Dorfe ist zu verkaufen. Preis 2500 Thlr., Anzahl. 800 Thlr., Uebergabe kann sofort geschehen.

Ein flottes **Biergeschäft** ist zu verkaufen.

Kapitalien auszuleihen, zum 1. Januar 1884: 2500 Thlr.

Alles Nähere bei **Dörge,** alter Markt 4.

Verkauf.

Ein inmitten der Stadt **Apolda bester Lage** belegenes **schönes Geschäftshaus,** in welchem ein flottes **Material-Geschäft** betrieben wird, auch in jeder anderen Branche ein **gutes Geschäft betrieben** werden kann, enthält **schönen Laden,** viele **Wohnzimmer, Niederlage, gute Keller u. s. w.,** ist für den billigen Preis von 4500 Thaler bei günstiger Zahlungsstellung zu verkaufen durch

Louis Kober, Agent, **Apolda.**

Verkauf.

Eine **schwunghafte, gut besuchte Restauration** mit **vielen Zimmern,** inmitten der Stadt **Apolda,** für den Preis von 6000 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung zu **verkaufen** durch

Louis Kober, Agent, **Apolda.**

Für Materialisten ꝛc.

In einem großen Orte, Bahnstation, bei Halle a/S. ist ein Laden mit geräumigen Localitäten, seiner vorzüglichen Lage wegen für Material-Geschäft ꝛc. besonders geeignet, sofort zu vermiethen u. zu übernehmen. Näh. Halle a/S., Klausthorvorstadt 14 im Comptoir.

Eine sehr gangbare

Schmiede,

in einem großen Dorfe, Nähe von Halle, habe ich im Auftrage sofort zu **verkaufen.** Preis 4000 Thlr., Anzahl. 500 Thlr., übrige Hypothek fest.

Halle a/S., Bergagße 3.
H. Heidenreich.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Stadt von 20,000 Einw. ist ein seit 30 Jahren bestehendes **Tuch- und Herrengarderobe-** resp. **Maaßgeschäft** wegen Kränklichkeit des Besitzers **sofort zu verkaufen.** Offerten bef. unter **B. R. 17 Kuhnsche,** Buchhandlung, **Eisleben.**

Ein Gut, 245 Mr., größtentheils Zuckerrübenb. incl. 20 M. sehr g. Wiesen, Geb., gut Inv., übercompl., soll für den billigen und festen Preis v. 55,000 Thaler durch mich verkauft werden.

Ferd. Friedland, Markranstädt.

Ein Haus mit Restaur. und slottem Materialgesch. soll krankheitsh. verk. und ein **Gasthof** mit g. Saal soll todesfallsh. verpachtet werden durch

Ferd. Friedland, Markranstädt.

Gasthofs-Verkauf.

In einer verkehrreichen Stadt von 21,000 E. habe ich im Auftrage einen **Ausspann-Gasthof** mit großem Concertgarten, 3 Kegelbahnen, für den Preis von 12,500 Thlr. bei 3000 Thlr. Anz. sofort zu **verkaufen.** Vierumsatz jährlich an 500 Tonnen.

H. Heidenreich, Halle a/S., Bergagße 3.

Haus mit Restauration.

In bester Lage **Weißenfels** befindliches **Hausgrundstück mit schwunghaftem Restaurationsbetrieb ist altershalber** sehr preiswerth durch mich **zu verkaufen.**

A. Loeblich, Zeitz, Kalkstr. 17/18.

Ein gangbarer Gasthof auf dem Lande wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Adressen unter **X. 2493** befördert die Exped. d. Ztg.

Windmühlen- und Bäckerei-Verkauf.

Eine fast neue schön eingerichtete **Bockwindmühle** mit dergl. **Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden** u. schwunghafter **Bäckerei,** in sehr guter Mahllage ist preiswerth durch mich zu verkaufen.

A. Loeblich,
Zeitz, Kalkstraße 17/18.

Läden

zum 1. Oktober u. 1. November cr. zu vermiethen
gr. Ulrichstraße 36.

Räumlichkeit zur Anlage einer **Hühnerzucht,** womöglich mit Wohn., zu miethen **gesucht.** Offerten erbeten unter **J. 2479** an die Exp. d. Ztg.

In dem Hause Henriettenstraße 3 ist vom 1. October d. Js. ab die **Bel-Etage,** best. aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör zu vermiethen durch

Wippermann, Justizrath.

Wohnung

im Preise von 4—500 ℳ per Oktober a. cr. **zu miethen gesucht.** Adressen unter **B. # 6921** an **J. Barck & Co.** erbeten.

In meinem Neubau **Wuchererstr. 18** sind 2 herrschaftliche Etagen, jede bestehend aus 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche und Zubehör zu vermiethen und Oktober oder auch später zu beziehen. **August Falcke.**

Eine herrschaftl. Etage zu vermiethen Karlstraße 5, I.

Freundl. **Wohnung** mit oder ohne Werkstatt gr. Ulrichstraße 55.

Große herrschaftl. Wohnung mit Garten zum 1. October zu verm. **Albrechtstraße 21.**

Henriettenstraße 24 ist die vollständig renovirte **1. Etage** zu vermiethen und sofort zu beziehen.

2. Etage, zum Abvermiethen geeignet, per 1. October bei **M. Waltsgott.**

Eine freundl. Wohnung, Stube, K. u. K. nebst Zubehör, zu vermiethen u. 1. Okt. zu beziehen. Näh. Giebichenstein, Reilstraße 22 bei Herrn **Ehrlich.**

Parterre-Stube, groß, Komtoir, p., gr. Steinstraße 32a im Seifengeschäft.

Freundliches **Logis** (150 ℳ) an kinderlose Leute Verhältnisse halber 1. Oktober zu beziehen Breitestraße 39, I.

Zu sprechen von 10—2 Uhr.

Eine **Wohnung** im Preise von 50 bis 70 Thaler zum 1. October gesucht. Zu erfragen bei Herrn **Weitzel,** gr. Brauhausgasse 29.

2 gr. herrsch. Wohn. Carlstr. 11 zu verm.

2 herrsch. Wohnungen Laurentiusstr. zu verm. Näheres nur Karlstr. 11, part.

Ein **Vereinszimmer** für Sonnabend und Sonntag gesucht. Off. sub **E. 2499** an die Exp. d. Ztg.

Ein freundl. **Vereinszimmer** ist noch abzugeben Laurentiusstraße 4.

Restauration zur neuen Quelle.

Möbl. St. f. 1 od. 2 H., sowie eine für eine j. Dame Gr. Klausstraße 7, II.

Möbl. Zimmer sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Mbl. Zimmer (Mon. 10 ℳ) Kaulenberg 5.

Anst. Schlafst. offen Brunnenplatz 4, II.

Anst. Schlafst. m. K. fl. Ulrichstr. 11.

Bequ. Schlafst. f. anst. H. Dachritzg. 13, II.

Eine fdl. Schlafstelle Schimmelstr. 4, I.

⚒ Tüchtige Arbeiter

finden auf unseren Gruben bei hohem Verdienst im Gedinge (Accordarbeit) sofort dauernde Beschäftigung. — Auf Wunsch billiges Logis mit Kost in unseren Arbeiterlogements.

Vorherige Anmeldungen bei Herrn Schichtmeister **Pfister** in **Harbke.**

Harbke im September 1883.

von Saldern'sche Braunkohlenwerke, Harbke.

Grubenarbeiter

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Zu melden beim Obersteiger **Müller, Domsdorf,** Station Beuterstr.

Commis-Gesuch.

Für mein **Colonialw.-Geschäft suche sofort oder 1. October einen zuverläss. j. Mann.** Adr. sub **B. i. 24537** befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6.

2 tüchtige Schmiedegesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung beim Unterzeichneten.

Ernst Schimpf, Schafstedt.

Maler-Gehülfen

sucht sofort F. Sonnenkalb in Erdeborn bei Oberröblingen a/S.

Stelle-Gesuch.

Ein verheir. **Schlosser,** welcher mehrere Jahre in der letzten Stellung war und der Funktion als Maschinist und Feuermann schon vorgestanden hat, sucht zum baldigen Antritt ähnliche Stelle in einer Fabrik oder Rittergut. Auskunft ertheilt der **Landwirthschaftliche Beamten-Verein in Halle a/S.**

Zur Verbreitung eines sehr zeitgemäßen religiösen Werkes werden 20 junge Leute, welche sich durch gute Zeugnisse legitimiren können, als Buchhandlungsreisende gesucht. Hoher Verdienst wird garantirt.

Anmeldungen werden von Morgens 10—12 Uhr Charlottenstraße 13, part. erbeten.

Commis-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Material- und Mehlgeschäft einen zuverlässigen ehrlichen jungen Mann.

Landsberg bei Halle a/S.
H. Nietzschmann.

Ein **Kaufmann,** 40er Jahre, der etablirt war, Umstände halber seine Familie zurücklassen muß, **sucht** als **Rechnungsführer, Buchhalter ꝛc.** per sofort unter bescheidenen Ansprüchen ein **Unterkommen;** die besten Zeugnisse von früher kann er vorlegen.

Gef. Offerten unter **B. 2496** an die Expedition dieser Zeitung.

Zwei anst. j. Leute oder Kellner werden zum Sonntag zur Bedienung der Gäste gesucht.

Wiener Bierhalle.

Ein tüchtiger Verwalter findet Stellung zum 1. Oktober cr. Persönliche Vorstellung.

Gräflich und Freiherrlich von Werthern'sche Güterverwaltung.
Oberinspektor **Schmidt** in Colleda.

Gesucht: 1 herrschaftl. lediger Diener, verh. Kuhhirt, Köchinnen, f. Stubenmädchen, Haus- u. Viehmädchen u. Knechte bei hoh. Lohn d. **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10. I.

2 Hofmeister, 2 Kutscher, 3 Kuhmelker finden bei hohem Lohn **dauernde** Stellen durch

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstr. 18.

Fleißigen Maurer sucht Grasewegl, I.

Einen **Schneider** auf Tag, **Mädchen** auf Knabengarderobe sucht gr. Ulrichstraße 52. **F. Altmann.**

Die mit den 1. October d. J. zur Erledigung kommende Stelle des Amtsdieners hierselbst, mit welcher ein Einkommen von 450 Mark, sowie freie Wohnung und Dienstkleidung und Nebeneinkommen von unbestimmter Höhe verbunden ist, soll von diesem Zeitpunkte ab anderweit besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst persönlich vorstellen.

Klostermansfeld, den 5. Sept. 1883.

Der Amtsvorsteher.

Einige tüchtige Verkäufer

finden in einem größeren Leinen- und Weißwaarengeschäft per 1. bezw. 15. Oktober Engagement. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters und der Religion befördern sub V. B. 513 Haasenstein & Vogler in **Halle a/S.**

Tüchtige

Rockarbeiter

werden **gesucht.**

Oscar Steinbick.

Für einen jungen Mann wird in einem hiesigen Engros- und Detailgeschäft eine Stelle als Lehrling gesucht.

Näheres ertheilt
Otto Kliekermann,
Leipzigerstraße 54.

Ein Kellnerlehrling

aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen wird per 1. Okt. **gesucht.** Gefl. Off. sub **W. 2492** an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Für ein hiesiges Producten-Engros-Geschäft wird per 1. Okt. c.

ein Lehrling

gesucht. Operten unter U. Y. 510 bef. Haasenstein & Vogler in **Halle a/S.**

Einen Schlosserlehrling

sucht Giebichenstein, Angerstraße 2.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft en gros** u. **en detail suche ich** zum baldigen Antritt einen **Lehrling.**

Otto Thieme, Halle a/S.

Damen, in Canevas-Stickereien geübt, finden außer dem Hause dauernde Beschäftigung. Zu erfragen im neuen Schulhause zu Trotha.

Ein gebildetes nicht zu junges Mädchen, in allen Zweigen des Haushaltes, auch im Schneidern erfahren, sucht Stellung in einer gebildeten Familie als Stütze der Hausfrau oder bei einer alleinstehenden Dame oder älterem Herrn. Dieselbe würde auch die Erziehung von Kindern übernehmen. Familien-Behandlung wird hohem Salair vorgezogen. Gef. Offerten unter **A. B. 199** Löhne, Kreis Herford, erbeten.

Recht ord. Mädchen v. außerh. mit guten Zeugn. suchen 1. Okt. Stelle durch

Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.

Ein ordentliches Mädchen sucht **M. Schultz,** Sophienstraße 12.

Frauen zur Feldarbeit werden noch angenommen **Kellnergasse 1.**

Aufwartung ges. Niemeyerstr. 20, III.

Sofort oder per 1. Oktober ein tüchtiges sauberes **Mädchen** für Küche und Haus verlangt. Nur Inhaber guter Zeugnisse werden berücksichtigt. Königsstraße 13, II.

Ein j. geb. Mädchen, selbstständig im Kochen u. allen weibl. Handarbeiten, sucht baldigst Stellung als Stütze der Hausfrau. Anschluß an die Familie erwünscht. Offerten unter **A. 2495** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ich suche zum 1. Oktober ein mit guten Zeugnissen versehenes, ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit. Mühlweg 29 part.

Zum 1. Oktbr. oder später wird ein junges thätiges Mädchen aus einer einfachen Oekonomie-Familie, das die feine Küche gründlich versteht, mit Wäsche und Hausarbeit Bescheid weiß und schneidern kann, zu miethen gesucht. Nur solche mit guten Attesten mögen ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. abgeben unter **Z. 2494.**

Suche zum 1. Oktober eine saubere, zuverlässige, perfekte **Kochmamsell,** die schon in Hotels gewesen ist.

Carl Schöppe, Hotel z. Ring, Eisleben.

Mädchen mit guten Attesten werden nachgew. d. **W. Kühn,** Schimmelstr. 2.

Gesucht ein anständiges Mädchen für Hausarbeit aushilfsweise auf zehn Wochen Albrechtstraße 18, II.

Eine **Landwirthschafterin,** die seit längeren Jahren selbstständig gewirthschaftet und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Oktober selbstständige Stellung.

Offerten beliebe man zu senden unter **M. C. 100** postlagernd **Ellrich.**

Gesucht eine **Wirthschaftsmamsell,** welche gut zu kochen versteht. Gefl. Offerten mit Einsendung der Zeugnisse werden erbeten **Dom. Schladebach** bei Kötschau. **W. Schele.**

Tüchtige **Wheeler-Wilson-Maschinen-Näherinnen** finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung bei

H. C. Weddy-Poenicke.

Eine gesetzte anständige Frau oder Mädchen bei 2 Kinder sofort gesucht Kleinschmieden 9.

Eine gewandte **Köchin,** die etwas Hausarbeit mit übernimmt, findet 1. Oktober sehr gute Stelle in Torgau. Meldungen Bernburgerstraße 32.

Ein ordentliches Mädchen per 1. Oktober gesucht

Dachritzgasse 4, 2 Treppen.

Ein **Mädchen von 16 Jahren wird in den Frühstunden zur Aufwartung gesucht** Königsstraße 16, II.

Tücht. Dienstmädch. ges. Leipzigerstr. 22, I.

Ein ordentl. kräft. **Mädchen** w. f. Hausarb. sof. od. 1. Okt ges. Barthstraße 15, part.

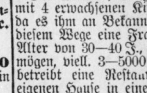
Eine tüchtige Verkäuferin aus Thür., welche schon mehrere Jahre in einem Manufactur-Geschäft conditionirte, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung gleichviel welcher Branche. Offerten **D. 2498** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Heirath.

Ein **Professionist,** Wittwer mit einem Kinde, Mitte Dreißiger, mit gutem Einkommen, sucht eine **Wirthschafterin.** Bei passenden Verhältnissen eine baldige **Heirath** erwünscht. Offerten mit Angabe der Verhältnisse erbeten sub **H. 16369** an **H. Gräfe,** Halle a/S.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 45 J. alt, evangelisch, mit 4 erwachsenen Kindern, sucht reell, da es ihm an Bekanntschaften fehlt, auf diesem Wege eine Frau ev. Wittwe im Alter von 30—40 J., mit einigem Vermögen, viell. 3—5000 Thlr. Derselbe betreibt eine Restauration in seinem eigenen Hause in einer Fabrikstadt und wird das Capital, wenn gewünscht, sicher gestellt. Nur ernstgemeinte Off. sind bei **J. Barck & Co.,** Annonc.-Exp. in **Halle a/S.** niederzulegen unter **W. S. 6920.**



Ein Reitpferd.

Goldhuchs mit Stern, Wallach, 8 Jahre alt, fromm, **complett geritten** und gefahren, **elegante Figur,** 5' 3" groß, fehlerfrei, **fester Preis 750 ℳ,** sowie ein **älteres Reitpferd,** brauner Wallach, mit guten Beinen, flott, 5' 3" groß, fehlerfrei, fromm und gut gerritten, **Preis 275 Mk.,** sind zu verkaufen.

Offerten sub **M. 2482** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **Reitpferd,** 6jähr. **Wallach,** ostpreuß. Race, ist preiswerth zu verkaufen und in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. [512

Sehr feine Hunde.

3 Stück junge echt englische Jagdhunde, Hündin ganz gelb, ohne Abzeichen, 7 Monate alt, à 30 ℳ do. Hündin, weiß, fein gezeichnet, braune Ohren, 7 Monate alt, 30 ℳ Hund, schneeweiß, ohne Abzeichen, 1 Jahr alt, 50 ℳ

Rasehunde Wormsleber hat zu **verkaufen**

Wirthschaftsaufseher **Fr. Lindau jun. Friedeburg a/S.**

Ein chemisch-electrischer Inductions-Apparat, bekanntermaßen zur Heilung der verschiedensten rheumatischen und nervösen Leiden besonders geeignet, ist preiswerth zu verkaufen

Rannischestraße 11, I.

Verkauft sollen werden:

1 Partie Heu,
1 do. Langstroh,
1 Häckselmaschine,
2 Jagdwagen,
1 Pianino. Näheres

Philipp Persch, Merseburg,
Neumarkt 53.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanna Aulicke und Gerichtsassessor Prosper Landschütz (Recklinghausen u. Berlin).

Vermählt: Maler u. Zeichenlehrer Paul Schurig u. Helene Weiße (Bonn u. Rade); Apothekenbes. Richard Sturm u. Bertha Genrich (Friesack); Marine-Hafenbau-Direktor Emil Rechtern und Amalie Buresch (Wilhelmshaven u. Kiel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Lehrer Koch (Bietelbach); Hrn. Hauptm. Friedr. v. Winterfeld (Rudelsdorf); Hrn. Major v. d. Weltzien (Münster i. W.); Hrn. Pastor Philipp (Hannover). — Eine Tochter: Hrn. Emil Liebisch (Tilsit); Hrn. Dr. Benno Jaffé (Berlin).

Gestorben: August v. d. Lube (Dargum); Emma Freifrau v. Buddenbrock (Liegnitz); Pastor emer. August Rothert (Detmold); Prem.-Lt. Adolf Zickwolff (Saarbrücken); Oberst z. D. Hans v. Brandenstein (Guben); Raths-Brunnenbaumeister Ferdinand Adler (Berlin); Polizei-Hauptmann Karl Eduard Schreyer (Berlin); Hrn. Oberamtsrichter Major (Hildesheim) S. Hermann (Wahpeton, Dacota); Alphons Platzmann-Melly (Barneck); Christian Röckl (München).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830914023/fragment/page=0003

Zum Einzug Sr. Majestät des Kaisers
am 16. d. Mts.
Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den von Sr. Majestät zu passirenden Straßen und Plätzen werden folgende Anordnungen getroffen:

1. Verkehr auf dem Bahnhofe.

Der hiesige Personen-Bahnhof darf von 8 Uhr Vormittags bis Mittags 1½ Uhr sowohl von Fuhrwerk als auch von Fußgängern, welche ohne dienstliche Functionen sind, nur von der Delitzscher Straße aus resp. durch das sogen. Mann'sche Gehöft betreten oder verlassen werden. Fuhrwerke haben auf dem Hofe des letzteren zu halten und sich nach Absetzung der Fahrgäste sofort wieder zu entfernen. Ebenso nehmen auf diesem Hofe die sonst auf dem Bahnhof stationirten Dienstmänner Aufstellung. Die Reisenden haben ihren Weg, jedoch nicht früher als 20 Minuten vor der fahrplanmäßigen Abgangszeit eines Zuges, zwischen dem gedachten Gebäude und dem Postexpeditionsgebäude hindurch nach dem Perron der Magdeburger Seite zu nehmen, dürfen sich jedoch nicht auf diesem, sondern nach Lösung der Billets nur in den Warteälen, deren Fenster an der Thüringer Seite verschlossen bleiben müssen, aufhalten. Letztere sowie der Bahnhof überhaupt sind nach Abgang der betr. Züge sofort von sämmtlichen Personen, die daselbst ohne dienstliche Beschäftigung verweilen, zu verlassen.

2. Fahrverkehrbeschränkungen.

a. Der Betrieb der Straßenbahn ist von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1½ Uhr auf der Strecke von der Weiche in der Geiststraße bis zum Bahnhof einzustellen.

b. Der übrige Fahrverkehr ist auf der Strecke von der Kreuzung der Krausenstraße mit der Straße am Steinthor — über Magdeburgerstraße und Leipzigerplatz — bis zum Bahnhofe von 9¼ bis 11½ Uhr, auf den übrigen von Sr. Majestät passirten Straßen von 10½ Uhr bis 1 Uhr unterlagt.

Auch dürfen während der vorgenannten Zeiten in denjenigen Straßen, welche in die Straßen des Festzugs einmünden, keinerlei Fuhrwerke aufgestellt werden.

3. Fußgängerverkehr.

Derselbe hat sich nach der um 9 Uhr Vormittags erfolgten Spalierbildung, soweit nicht eine directe Kreuzung der Straße durchaus nothwendig ist, lediglich auf den Bürgersteigen zu bewegen. Es ist daher darauf zu halten, daß letztere nicht von Zuschauern gesperrt werden; auch wird das Gehen auf der **rechten** Seite der Straße dringend empfohlen. Bei einer vermeintlich nothwendigen Durchbrechung des gebildeten Spaliers hat sich der Betreffende bei dem postenstehenden Polizeiexecutivbeamten oder einen durch weiß-rothe Binden ausgezeichneten Spalierordner zu melden und nach dessen Anweisung zu verfahren.

Auch ist überhaupt den Mitgliedern der Feuerwehren und Turnvereinen, welche sich zur Unterstützung der Polizei-Organe in dankenswerthester Weise der Behörde zur Disposition gestellt haben u. in Anerkennung der ihnen für die Zeit des Festzuges verliehenen polizeilichen Qualität ebenfalls mit weiß-rothen Binden versehen sein werden, in allen von denselben zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingehenden Weisungen Folge zu leisten.

Schließlich wird zur Durchführung der vorstehenden Anordnungen an den patriotischen Sinn der gesammten hiesigen Bürgerschaft appellirt und die Erwartung ausgesprochen, daß Jeder für sich mit zur Erhaltung der Ordnung und des Anstandes beitragen und den Beweis liefern wird, daß unsere Stadt nicht nur ein äußerlich emporblühendes, sondern zugleich ein innerlich starkes, für Selbstverwaltung reifes Gemeinwesen ist.

Halle a/S., den 12. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung
über zeitweise Aufhebung von Droschken-Haltestellen.

Mit Rücksicht auf die zum Einzuge Se. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe zu treffenden Anordnungen wird die daselbst befindliche Droschken-Haltestelle für **Freitag den 14. d. Mts u. Sonnabend den 15. d. Mts.** mit der Bestimmung aufgehoben, daß die nach dem Bahnhofe kommandirten Tages- und Nachtdroschken **vor** demselben zwischen dem Bahnübergange und der Zimmermann'schen Fabrik Aufstellung zu nehmen haben. Dagegen werden für **Sonntag den 16. d. Mts.** auf die Zeit von **Vormittags 8 Uhr** bis **Mittags 2 Uhr** die Droschken-Haltestellen:

an und vor dem Bahnhofe, Königsstraße, gegenüber den Häusern 36 und 37, Ecke der neuen Promenade und Leipzigerstraße, Marktplatz, gegenüber dem Rathhause, der Hirschapotheke und dem Hause Nr. 3 auf dem Franckeplatze, Ecke der alten Promenade und Geiststraße u. gr. Steinstraße vor dem Hauptpostgebäude

aufgehoben.

Halle a/S., den 12. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Einzug Sr. Majestät des Kaisers
am 16. September d. J.

Billets zu den Sitzplätzen der

am Stadttheater erbauten Tribüne

sind für 2 Mark das Stück bei dem Castellan Franke im Theater zu haben, woselbst auch ein Tableau über die Nummerirung der Sitze zur Einsicht ausliegt.

Halle, den 12. September 1883.

Das Festcomité.

Lohausen, Stadtbaurath. **Lwowski,** Stadtverordneter. **Steinhauf,** Stadtverordneter.

Innungen.

Sämmtliche 21 Innungen, die sich bei der Spalierbildung betheiligen, bitten wir, punkt 9 Uhr früh auf dem Markte zu stehen.

Rosch. Rausch. Wiesert.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der **Kaiserparade** betheiligen, treten **Freitag früh 5 Uhr** vor dem **„Russischen Hof"** an. Zur **Spalierbildung** am **Sonntag den 16. d. Mts.** ½8 **Uhr Friedrichsplatz.**

Zum Kaisereinzug

empfehle ich den **Spalier bildenden Vereinen weiß seidene**

Atlas-Cravatten mit **Kornblume**

à 70 Pfg.

H. C. Weddy-Poenicke.

Richard Stein,

Giebichenstein, Burgstraße 15a.

zeigt den Empfang sämmtlicher

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen

ergebenst an und liefert Kleidungsstücke nach Maaß gutsitzend zu soliden Preisen.

Schärpen für Schulkinder

à 60 Pfg **Rannischestraße 10.**

Otto Unbekannt — Halle a. S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Operngucker und Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Große Auswahl in Hüten und Mützen, billigste Preise, empfiehlt die **Hut- und Mützen-Fabrik**

7. Schülershof 7.

Afterblumen zu **Guirlanden** und **Kränzen** sind noch in Massen abzugeben in der Gärtnerei von **F. Härecke,** Langegasse 1.

Kornblumen

sowie **Kornblumenkränze** empfiehlt billigst **Otto Schröter,** Jägerplatz.

Bergmann's

Theer-Schwefelseife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig à Stck. 50 ₰. bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29, **Oscar Ballin,** Leipz.-Str. 95.

Leberthran

für Scrophulöse und Brustkranke bei **M. Waltsgott.**

Meine so beliebt gewordenen

Toilettenabfall- und feinste Glycerinseifen

halte bestens empfohlen à ℳ 60 u. 70 ₰.

M. Waltsgott.

Wichtig für Mütter!

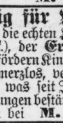
Nur allein die echten **Zahnhalsbänder** (à 1 Mk.), der **Erfinder Gebr. Gehrig,** befördern Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe, was seit Jahren tausende von Anerkennungen bestätigen. In **Halle** echt zu haben bei **M. Waltsgott.**

Schwämme

aller Art empfiehlt in reicher Auswahl

M. Waltsgott.

Wittwe Hassan, Frankfurt a. M.

Caffee  **Caffee**

direct von den Importeuren zu nachstehenden ausserordentl. billigen Preisen portofrei incl. Emballage.

9½ Pfd.	Cearz grün, reinschm. M.	7.60
9½ »	Guatemala, sehr kräftig »	8.55
9½ »	Grüner Java, hochfein »	9.50
9½ »	Plant. Ceylon, hochedel »	10.45
9½ »	Gelber Java, vorzügl. »	11.40
9½ »	Perl Ceylon, feinfein »	12.35
9½ »	Blauer Cuba »	12.35
9½ »	Gold Java Auslese »	13.30
9½ »	Mocca di Djasbi Auslese »	14.72

Gebrannt Carlsbader Mischung von Mk. 1.20 bis 1.80.

Wittwe Hassan, Frankfurt a. M.

Das langjährige Renommée des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Wittwe Hassan, Frankfurt a/M.

Von dem rühmlichst bekannten, chemisch untersuchten, von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüften und empfohlenen

Hafftmann's Magenbittern,

gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, hält Lager in Originalflaschen für **Halle** Herr **Julius Herbst.**

Joh. Gottl. Hafftmann,
Pirna a. d. E.
Filiale in Bodenbach-Weiher
gegründet 1793.

Aetznatron

zum **Seifekochen** in stets frischer Qualität halten bestens empfohlen

Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße.

Eichene Staaken

(Schalholz),

für Ställe sehr zu empfehlen, werden, um damit zu räumen, **billig abgegeben** in der

Dampfschneidemühle von

Chr. Berghaus, Halle a/S.

Gebr. Sernau

52. Gr. Ulrichstraße 52.

Der

Detail-Verkauf

unserer

Damen-u. Mädchen-Mäntel

bietet eine tausendfältige Auswahl in hocheleganten, mittleren und billigen Genres und findet zu streng festen Engros-Preisen in der

Ersten Etage

statt.

Ziehung 16. September d. J.

Wir empfehlen Jedermann den Ankauf der allgemein beliebten

Mailänder Loose.

Haupttreffer 50,000 Franken in Gold

nebst vielen anderen kleineren Treffern; der kleinste Treffer, womit jedes Loos **bestimmt** gezogen werden muß, ist 10 Franken in Gold.

Nieten giebt es keine.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Posteinzahlung (Nachnahme nicht gestattet) versenden wir

Nur Original-Loose à 17 Mark.

Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne bei unserer Hauptkasse baar ausgezahlt. Ziehungslisten gratis.

Obige Loose kaufen wir jederzeit gern zurück.

Allgem. Spar- u. Credit-Bank, Brüssel.

Loose

zum Besten des **Lutherhauses in Mansfeld** (200 Hauptgewinne, 2000 Nebengewinne) sind à 1 ℳ zu haben in der **Expedition der Saale-Ztg.**

Vanillezwieback

mit Haselnuß, Makronen und Chocolade.

Zum bevorstehenden **Kaisertage** empfehle meine unübertrefflichen **Vanillezwiebäcke mit Haselnuß, Makronen u. Chocolade,** sowie sämmtliche **Kuchenwaaren** und **Thee-Gebäcke** von vorzüglichem Geschmack.

Carl Koch,
früher **Hartmann,**
Herrenstraße Nr. 1.

Musgewürz,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

C. Kaiser Schmeerstraße 24.

Zum **Einmachen** offerirt

besten Traubenessig, Thür. Kräuteressigessenz

C. Kaiser, Schmeerstraße 24.

37. Leipzigerstraße 37.

Bücklinge. Bücklinge. Bücklinge.

Ich erhielt große Posten in Commission und verkaufe heute und folgende Tage zu sehr billigen Preisen.

Friedrich Hoefer.

37. Leipzigerstraße 37.

Kartoffeln.

Ausgezeichnete, mehlreiche, weiße und blaue **Speisekartoffeln,** à Ctr. 2,30, bis Hans 2,40 ℳ, 5 Liter 23 ₰, empfiehlt **O. Heller, Kuttelhof 4.**

1500 Schock

feine **Einlegegurken** sind im Einzelnen à Schock 90 Pf. zu verkaufen.

A. W. Haase, Bahnhofstr 7.

Die Butterhandlung von J.D. Bode Sohn, Wittmund, Ostfriesl. versendet **hochfeine Stoppelbutter** in Postkisten von 8½ ℳ. Netto zu ℳ 10 franco gegen Nachnahme und in Kisten von 20—50 Pfd. zu billigsten Tagespreisen.

Hülsen

offerirt **C. Kösewitz,** Langegasse 8.

Gute Speise-Kartoffeln

à Ctr. 2 ℳ 30 ₰. liefert frei Haus

W. Jachan, Schülershof 6.

Für **Lumpen, Tuchabfälle, Knochen, alte Metalle** 2c. zahlt die höchsten Preise

J. Pinner,
26. gr. Brauhausgasse 26.

In dem Familienpensionat

von

Th. Hoffmann in Weimar

finden von jetzt an **junge Mädchen** im Alter von 14—17 Jahren liebevolle **Aufnahme.** Unterricht im Wissenschaftlichen und Musik nach Neigung. Beste Refer. von Eltern früh. Pensionaire.

Fahnen-Adler

in verfilbert billigst. in Bronce billigst.

J. F. Schäfer, Dachritzgasse Nr. 2.

Da in kurzer Zeit

Sortiments von Trommeln

auf Commission erhalte, verkaufe ich meine noch auf Lager zum Selbstkostenpreis.

Sehr gutes Cello zu verkaufen.

F. Wolf, Barfüßerstr. 2.

Kornblumenkränze

billigst bei **Otto Gerlach,**
Schmeerstraße 24.

Dampfdrusch.

Für eine **Marshall-Dreschmaschine** wird **Arbeit gesucht.** Adressen an **J. Barck & Co.** unter **B. 6919** erbeten.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft billig Trödel 2 part.

Eine gute Landhypothek,

verbunden mit Brauerei von 12 bis 13,000 Mk., 1. Stelle, 5%, wird baldigst gesucht durch Theodor Heime, Blücherstr. 8a.

Es werden verschiedene Capitale auf gute Land- und Stadthypotheken gesucht jetzt und auch für später.

Theodor Heime in Halle a/S.

Zum Verkauf sind mir einige Hausgrundstücke übertragen worden, die sehr zu empfehlen sind und gebe ich gern nähere Auskunft.

Theodor Heime in Halle a/S.

Carlsbader

Melange-Kaffee,

stets frisch geröstet, empfiehlt

Jul. Bethge,
Leipzigerstr. 2.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830914023/fragment/page=0004